

Necrologe.

Am 4. Novbr. 1880 verstarb in Lyon im Alter von 83 Jahren Prof. Etienne Mulsant, langjähriges Mitglied des Berliner entomol. Vereins und wohl mit den meisten deutschen Entomologen in wissenschaftlicher oder freundschaftlicher Beziehung stehend. Dieselben wurden jedenfalls noch erheblich gesteigert durch eine im Herbst 1861 nach Deutschland unternommene Reise, welche er im folgenden Jahre in seinen

Souvenirs d'un voyage en Allemagne in 22 Briefen auf 144 S. groß Octav recht ausführlich beschrieb. Unter diesen Briefen sind 5 aus Dresden (Bautzen, Leipzig), 3 aus Berlin, 2 aus Stettin und München, von wo Mulsant über Augsburg, Lindau, Zürich, Bern, Lausanne, Genf etc. nach Haus zurückkehrte. Die ersten Briefe sind aus Paris datirt, von wo der Weg über Lüttich, Aachen, Köln, Münster, Stettin ¹⁾, Swinemünde, Rügen, Neustadt-Ebersw. nach Berlin führt. Er reiste in Gesellschaft seines Collegen Perroud und besuchte auch eine Sitzung des Berliner Vereins, in welcher die Herren Prof. v. Bärensprung, Calix, Fischer, Fuchs, Habelmann, Helfrich, Keitel, Klaeger, Stein, Tieffenbach, Wagenschieber, Wahnschaffe zugegen waren. Gleichzeitig mit Mulsant war damals auch H. Sallé in Berlin, wo sich alle drei ganz wohl zu fühlen schienen. Der gesellige Verkehr war ein um so heiterer, als wir uns durch meine früheren Besuche von Paris und Lyon bereits persönlich bekannt waren.

Mulsant besaß jedenfalls die glückliche Gabe eines Schnell- und Schönschreibers, letzteres allerdings nicht im calligraphischen Sinne. Daher seine *Lettres à Julie* etc. Die Bände seiner zahlreichen Werke waren stets einem Freunde oder Gelehrten gewidmet. Unter denselben stehen die *Coléoptères de France* an der Spitze, von denen eine ungleich größere Reihe von Bänden erschienen ist als von den Käfern Deutschlands; auch ist die Ausstattung eine viel reichere.

Es ist indessen wohl zu beachten, daß die meisten dieser

¹⁾ In Stettin kostete Mulsant „Katschaller“, soll heißen Bierkalterschale! Lederer schreibt in seinem *Handex. des Voyage* dazu: Pfui Teufel! In Madrid bereitete uns Prof. Perez Arcas im Kaffeehause in einer Terrine eine Bierbowle, welche mir eine Art von Localrasse der Bierkalterschale zu bilden schien.

Bände ¹⁾ zuerst in den *Annales de la Société Linéenne de Lyon* erschienen sind, deren Präsident Mulsant war. Die daselbst von Mulsant veröffentlichten kleineren Aufsätze vereinigte Mulsant in seinen *Opuscules entomologiques* ²⁾. Von großem Fleiße zeugt sein zweibändiges *Species des Col. Trimères Securip.* 1851, dem 1866 eine Monographie des *Coccinellides* folgte. Auch ein Werk über die *Punaises de France* gab Mulsant heraus.

Mulsant's Stellung als Bibliothekar der Lyoner Universität kam seinen Werken wohl zu Statten, in denen die Bibliographie mit besonderer Vorliebe behandelt ist. Ueber sein Wirken als Dozent der Naturgeschichte ist mir nichts Näheres bekannt, die Zahl der Lyoner Entomologen ist nicht gerade besonders groß.

Mulsant's Arbeiten sind zum großen Theil wahrscheinlich nicht von ihm, sondern von seinen sog. Mitarbeitern, namentlich von dem scharfsichtigen Rey. Es bleibt den französischen Entomologen vorbehalten nachzuweisen, in wie weit Mulsant ein Recht hat überhaupt als Autor resp. Mitarbeiter der von ihm „gemeinschaftlich mit Anderen“ herausgegebenen Werke genannt zu werden. Vermuthlich bestand seine Mitarbeiterschaft mehrfach darin, daß er den Druck der Arbeiten vermittelte oder rein bibliographische Nachweise gab. Beides berechtigt nicht zu der durchaus verwerflichen Citir-Methode von zwei Autoren hinter einer Art, welche schon lange bei den deutschen Gelehrten Anstoß erregt hat.

Mulsant's gedehnte Beschreibungen erscheinen äußerlich sorgfältig, erweisen sich aber oft als ganz unkritisch. Drei Zeilen Thomson können mehr bringen als drei Seiten Mulsant.

Abgesehen davon bleibt Mulsant noch immer ein überaus fruchtbarer und anregender Entomolog, dem unsere Wissenschaft unendlich viel zu verdanken hat und der sich durch seine Werke ein Denkmal für alle Zeiten gesetzt hat. Er war ein liebenswürdiger Mensch und College, welchem die Anerkennung seiner vielen Verdienste Freude und Bedürfnis war; sie ist ihm in reichem Maasse zu Theil geworden.

G. Kraatz.

¹⁾ Es sind einige zwanzig im Gesamtpreise von über 100 Thalern. Die meisten sind einzeln zu haben, die erste Auflage der *Lamellicornes* ist noch sehr brauchbar und wichtig, aber viel seltener als die übrigen. Die *Staphylinen* (*Brévipennes*) füllen bereits fünf Bände, Preis gegen 30 Thlr.

²⁾ Etwa 15, von denselben sind einige längst vergriffen; vollständige Ex. sind eine bibliographische Seltenheit.